

Bataille Session, 11. September 2026

23Uhr/04Uhr20, C. - Ich fahre einfach und achte nicht darauf, wo ich bin.

Irgendwo auf der Autobahn; irgendwo auf der A9 Richtung Süden.

Vorhin hat mich Tim gerade liebevoll im Gesicht gestreichelt.

Ich kann gut heraushören, wieviel Dir das bedeutet.

Und noch davor hat er mich liebevoll umarmt, als ich ihn hochnahm.

Das bewegt auch mich, in gut 150 Kilometern Entfernung. *Schön, sage ich*

deshalb. Und sage gleich noch etwas was dazu:

Jetzt können Sie schon lieben und diese Liebe auch zeigen. Jetzt muss dieses Lieben noch voll mit Intensität werden.

Ein komplexes Thema.

Und auch ein wenig diskutiertes.

Es ist tatsächlich schwer, eine Phänomenologie der Erotik zu schreiben,

Eine interessante, unerwartete Nachricht zur Mittagszeit. Ich pausiere gerade und kämpfe mit dem Empfang an diesem Ort. Er ist mickrig.

Das heißt, es ist schwierig, eine passende Sprache zu entwickeln.

Denn es soll ja nicht platt werden, wie Du weiter ausführst; also nicht

pornografisch; nicht obszön.

Es ist nicht so einfach, antworte ich Dir; *das Obszöne ist auch etwas sehr*

Kraftvolles. Es bringt die Wildheit und tendenzielle Unreguliertheit des Sexuellen ins Spiel.

Es kann deshalb *gut* sein, *richtig gut*, wenn wir vom See wieder zurückkommen

und die Haut noch warm von der Spätsommer-Sonne ist und ich Dir auf den

Rücken küsse; auf die Rötung am Halsansatz. Die deshalb da ist, weil wieder

keine Zeit war, sich um ein Eincremen zu scheren, weil es schon genug

Aufwand bedeutete, die Jungs mit Sonnenschutz einzufetten. Weil es für beide

Sport ist, sich tretend und schreiend gegen Sonnencreme zu wehren. Obwohl

sie nicht anders können, als das weinerliche Schreien in ein Losprusten kippen

zu lassen, wenn ich das Gleiten der einreibenden Hände zu ein Bohren in den

Hüften und Schenkeln mache. Es kann deshalb *gut* sein, *richtig gut*, wenn ich

Dich auf die Rötung am Halsansatz küsse und dabei die eine Hand rasch unter

das Shirt an Deine Brust und die andere in Deine Hose fahren lasse. Um nach

dem *Roten* und dem *Purpurenen* zu tasten; dem *rasch Festwerdenden* und

dem *feucht Nachgebenden*. Was umgehend die Röte am Rücken zum

Sonnentanz macht, den wir feierten - und jetzt weiterfeiern. Weil Tim von

hinten auf mich zuläuft und meine Beine lachend umfassend, während Ez von

der Seite heranstürmt. Weshalb ich meine Hände rasch wegziehe, mein Pochen

zwischen den Schenkeln ignoriere und umgehend losjohle; in das Johlen der

Söhne einstimme.

Das Obszöne ist folglich weniger zu streichen als zu dekonstruieren, schreibe

ich Dir deshalb weiter. *Denn so machen wir die Lebensfreude und die Freude*

aneinander intensiv. Mit der Schamlosigkeit, die das Obszöne eröffnet; mit der

Verausgabung von Lust, die damit die Bühne betritt und die Atmosphäre

grundlegend verändert. Die eine dezente Geilheit in den Raum legt, an der es

dann kein Herum mehr gibt.

Das ist der Unterschied zwischen Dir und mir.

Georges geht noch immer nackt bis auf seine schwarzen Strümpfe hinter

Simone her durch Madrid.

Ich weiß nicht, wovon Du sprichst.

ER wirkt unkonzentriert, als er das sagt; eigentlich geht er nicht durch Madrid,

er folgt nur Simones Hinternspalte, die ihr eigenartiges, von hinten zu

bindendes Nonnen-Kostüm freilässt. Es ist immer wieder überraschend, wie

schnell diese junge Frau nass wird und wie deutlich man es dann sieht.

Geilheit bedeutet nicht automatisch auch Gewalt und Zugriff; sie ist oft nur

eine Begeisterung, die Freude und Genuss verspricht.

Mag sein, mault er nahezu in meine Richtung, während er auf das feuchte

Schimmern unterhalb von Simones Hintern stiert, *was geht mich das gerade*

an?

Nicht zuletzt inspiriert durch Bataille spiele ich neuerdings mit dem

Gedanken, dass die *Überschreitung des Sexual-Taboos*, die Befreiung des

Triebes, ab den späten 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts den Sinn hatte,

eine *neue Atmosphäre* zu stiften. Eine *dezente Geilheit* sollte über eine ganze

Gesellschaft, eine ganze Zivilisation gelegt werden, um das *Leben* und Lieben

lustvoller zu machen; *intensiver* zu machen. *Lieben* sollte *kraftvoller* als die

viele *mächtige Wut und Mord-Lust* sein, die sich um das *Tötungs-Verbot* herum

organisiert. Dessen *Überschreitung* und Exzess hatte man gerade hinter sich -

und beides drohte in einem massiven, vielleicht nuklearen Ost-West-Konflikt

wiederzukommen.

Deshalb ließ man den Sex und eine *wohldosierte Obszönität* (Hintern, Brüste

und mehr *überall*) vom Stapel; in der Hoffnung, die ganze Welt würde sich so

zu einer Hippie-Kommune wandeln - was eine Zeitlang auch tatsächlich der

Fall war und viel Menschen entspannte. Bis dann aber doch alles zu einem

Abklatsch des *Studio 54* und damit zur *kommerzialisierten Narzissen-Party* (in

der bekanntlich DER Trump und alle anderen Trumps der Gegenwart groß

wurden) verkam, über die sich dann, *wie bei jeder Party*, das *Gewalt-Taboo*

samt Überschreitung wieder als andere Hälfte der ganzen Sex-Thematik fett in

Raum stellte. Womit die *Sex-Peace-Bewegung* schon wieder hinüber, bevor sie

richtig beginnen konnte.

Wir brauchen also ein Stück Obszönität und Schamlosigkeit. Damit wir das

Lieben gut und stark machen.

Aber es gilt achtsam zu sein, schreibst Du mir zurück.

Das ist mir klar, und vielleicht *reicht* es für die *Steigerung der Intensität* ja,

wenn ich mich von Tim und Ezra auf den Boden ziehen lasse, nachdem sie

mich von hinten und der Seite bestürmt haben.

Ich lasse mich richtig fallen und bin dann schon über Tim, den ich auch auf den

Boden gezogen habe und dem ich die Finger beider Hände in den Unterbauch

bohre; er brüllt nur mehr vor Lachen und deutet mit dem Zusammenpatschen

seiner Hände *Noch mehr, noch mehr!!* Was sich Ezra dazwischen drängen

lässt, der das auch haben, erleben möchte, und der schon vor Kichern platzt,

bevor ich nur angefangen habe.

Aber ich bleibe nicht am Boden, sondern bin schon wieder auf; sie sollen mir

folgen UND ich will an Dir vorüber; und dabei raune ich Dir nur hektisch *Habe*

ich Dir schon gesagt, wie geil ich heute auf Dich bin? zu und schiele dabei auf

Deine Hose, die sich gerade eng zwischen Deine Beine zwängt und alles

aufwölbt; *und wahrscheinlich reicht schon das für die Intensität*; diese *stete*

Wiederholung der ins Leben integrierten Schamlosigkeiten. Weshalb ich am

Rückweg vom Run durch die Wohnung Dich rasch im Vorüberlaufen küsse; Dir

schnell und gierig und stellvertretend für anderes die Lippen und die Zunge

leckte.

Wie herrlich weit ist dann jede Gewalt weg; wie schwach ist sie dann doch -

bei all ihrer Kraft - gegen eine *mit Schamlosigkeit gefütterte Intensität*.

Über die Jahre lässt sich so schon etwas entfalten, hoffe ich.

Sicher für uns, ja, schreibe ich Dir noch schnell vor dem Ende der Pause, *und*

noch mehr für unsere dann großen Söhne.

1000Küsse692nach

Bataille Session, September 11, 2026

11:00 p.m./4:20 a.m., C. — I'm just driving and not paying attention to where I am. Somewhere on the highway; somewhere on the A9 heading south.

A little while ago, Tim just lovingly stroked my face.

I can really tell how much that means to you.

And before that, he gave me a loving hug when I picked him up.

That moves me, too, even from a good 150 kilometers away. "That's *nice*," I say.

And I'll add something else right away:

You're already capable of loving and showing that love. Now that love needs to become even more intense.

A complex topic.

And one that's rarely discussed.

It's actually hard to write a phenomenology of eroticism, An interesting, unexpected message at lunchtime. I'm taking a break right now and struggling with the reception here. It's lousy.

That means it's difficult to find the right words. Because, as you go on to explain, it shouldn't be trite—in other words, not pornographic; not obscene.

It's not that simple, I reply; *the obscene is also something very powerful. It brings the wildness and inherent unruliness of the sexual into play.*

So it can be *good—really good*—when we come back from the lake and our skin is still warm from the late-summer sun, and I kiss your back—the redness at the base of your neck. It's there because, once again, there wasn't time to bother with sunscreen, since it was already enough of a hassle to slather the boys with it. Because it's a sport for both of them—kicking and screaming in protest against the sunscreen. Although they can't help but let their whiny cries turn into bursts of laughter when I turn the gliding motion of my hands rubbing in the sunscreen into a drilling motion on their hips and thighs. So it can be *good—really good*—when I kiss the redness at the base of your neck while quickly sliding one hand under your shirt to your chest and the other into your pants. To feel for the *red* and the *purple*; the *rapidly hardening* and the *moist, yielding flesh*. Which immediately turns the blush on my back into the *sun dance* we celebrated—and are now continuing to celebrate. Because Tim is running toward me from behind, laughing as he wraps his arms around my legs, while Ez rushes up from the side. Which is why I quickly pull my hands away, ignore the throbbing between my thighs, and immediately start cheering; joining in the sons' cheering.

The obscene, therefore, is less to be erased than to be deconstructed, which is why I continue to write to you. *For this is how we intensify our zest for life and our joy in one another—with the shamelessness that the obscene unlocks; with the expenditure of lust that takes the stage and fundamentally transforms the atmosphere. It casts a subtle lust into the room, leaving no room for evasion.*

That is the difference between you and me.

Georges is still following Simone through Madrid, naked except for his black stockings.

I don't know what you're talking about.

He seems distracted as he says this; actually, he isn't walking through Madrid—he's just following the cleft of Simone's buttocks, which her peculiar nun's costume—tied at the back—reveals. It never ceases to surprise me how quickly this young woman gets wet and how clearly you can see it then.

Lust doesn't automatically mean violence or forced contact; it's often just a kind of excitement that promises joy and pleasure.

"*Maybe*," he mutters almost in my direction, while staring at the damp sheen below Simone's butt—*what's that got to do with me right now?*

Inspired not least by Bataille, I've recently been toying with the idea that the *transgression of the sexual taboo*—the liberation of the drive—from the late 1960s onward was meant to create a *new atmosphere*. A *subtle lust* was to be spread across an entire society, an entire civilization, to make *life* and love *more pleasurable*; to make *them more intense*. Love was meant to be *more powerful* than the vast, *potent rage and lust for murder* that organizes itself around the *prohibition against killing*. People had just emerged from a period of *transgressing* that *prohibition* and *indulging in excess*—and both threatened to return in a massive, perhaps nuclear, East-West conflict. That's why they let the sex and a *well-measured dose of obscenity* (butts, breasts, and more *everywhere*) run wild—in the hope that the whole world would thus transform into a hippie commune—which was actually the case for a while and helped many people relax. But then it all degenerated into a pale imitation of *Studio 54* and thus into a *commercialized narcissistic party* (where, as is well known, THE Trump and all the other Trumps of today came of age), over which—as *with any party*—the *taboo of violence, along with its transgression*, once again loomed large as the other half of the whole sex issue. And with that, the *sex-peace movement* was already over before it could really begin.

So we need a touch of obscenity and shamelessness. So that we can make love well and strongly.

But we have to be mindful, you write back to me.

I realize that, and maybe it'll *be* enough to *ramp up the intensity* if I let Tim and Ezra pull me down to the floor after they've taken me from behind and from the side.

I really let myself go and am already on top of Tim, whom I've also pulled to the floor and into whose lower abdomen I'm digging the fingers of both hands; he's just roaring with laughter and clapping his hands together, signaling, "*More, more!!*" Ezra squeezes in between us—he wants to have and experience this too, and he's already bursting with giggles before I've even started.

But I don't stay on the floor—I'm already back on my feet; they're supposed to follow me, AND I want to pass by you; and as I do, I just whisper frantically, "*Have I told you yet how turned on I am by you today?*" while glancing at your pants, which are currently squeezing tightly between your legs and making everything bulge; *and that's probably enough for the intensity*; this *constant repetition of shamelessness woven into life*. Which is why, on the way back from my run through the apartment, I quickly kiss you as I pass by; I lick your lips and tongue quickly and greedily, as a stand-in for something else.

How wonderfully far away all violence is then; how weak it really is—despite all its power—against an *intensity fueled by shamelessness*.

Over the years, I hope something like this can unfold.

Certainly for us, yes, I'm writing to you quickly before the break ends, *and even more so for our sons, who will be grown by then.*

1000Kisses692after

23 h / 4 h 20, C. – Je roule sans me soucier de l'endroit où je me trouve. Quelque part sur l'autoroute ; quelque part sur l'A9 en direction du sud.

Tout à l'heure, Tim vient de me caresser tendrement le visage.

Je sens bien à quel point cela compte pour toi.

Et juste avant ça, il m'a serrée tendrement dans ses bras quand je l'ai pris dans mes bras.

Cela me touche aussi, même à plus de 150 kilomètres de là. « *C'est beau* », dis-je donc. Et j'ajoute aussitôt :

Vous savez déjà aimer et montrer cet amour. Maintenant, cet amour doit encore gagner en intensité.

Un sujet complexe.

Et aussi peu abordé.

Il est en effet difficile d'écrire une phénoménologie de l'érotisme, Un message intéressant et inattendu à l'heure du déjeuner. Je fais une pause en ce moment et j'ai du mal avec la réception à cet endroit. Elle est minable.

Ce qui signifie qu'il est difficile de trouver les mots justes. Car il ne faut pas que cela devienne vulgaire, comme tu le précises ; donc ni pornographique, ni obscène.

Ce n'est pas si simple, te réponds-je ; *l'obscène est aussi quelque chose de très puissant. Il met en jeu la sauvagerie et le caractère potentiellement incontrôlable de la sexualité.*

Ça peut donc être *bien, vraiment bien*, quand on revient du lac et que la peau est encore chaude sous le soleil de fin d'été, et que je t'embrasse dans le dos ; sur la rougeur à la base du cou. Qui est là parce qu'on n'a encore une fois pas eu le temps de se soucier de la crème solaire, parce que ça demandait déjà assez d'efforts d'enduire les garçons de crème solaire. Parce que pour eux deux, se débattre et crier pour échapper à la crème solaire, c'est un véritable sport. Même s'ils ne peuvent s'empêcher de laisser leurs cris larmoyants se transformer en éclats de rire quand je transforme le glissement de mes mains qui les enduisent en une sorte de forage au niveau des hanches et des cuisses. C'est donc très agréable, *vraiment très agréable*, quand je t'embrasse sur la rougeur à la base du cou tout en glissant rapidement une main sous ton t-shirt vers ta poitrine et l'autre dans ton pantalon. Pour tâter le *rouge* et le *pourpre* ; ce *qui se durcit rapidement* et ce *qui cède, humide*. Ce qui transforme aussitôt la rougeur dans le dos en *danse au soleil* que nous célébrions – et que nous continuons de célébrer. Parce que Tim court vers moi par derrière et m'enlace les jambes en riant, tandis qu'Ez se précipite par le côté. C'est pourquoi je retire rapidement mes mains, j'ignore les battements entre mes cuisses et je me mets aussitôt à hurler ; je me joins aux cris des fils.

L'obscène est donc moins à effacer qu'à déconstruire, c'est pourquoi je continue à t'écrire. *Car c'est ainsi que nous intensifions la joie de vivre et le plaisir que nous prenons l'un à l'autre. Avec l'effronterie que l'obscène ouvre ; avec le déferlement de désir qui fait alors son entrée et transforme radicalement l'atmosphère. Qui instille dans la pièce une excitation discrète, autour de laquelle il n'y a plus de place pour les détours.*

C'est là la différence entre toi et moi.

Georges suit toujours Simone à travers Madrid, nu à l'exception de ses bas noirs.

Je ne sais pas de quoi tu parles.

Il semble distrait lorsqu'il dit cela ; en réalité, il ne se promène pas dans Madrid, il ne fait que suivre la raie des fesses de Simone, que laisse apparaître son étrange costume de nonne à nouer dans le dos. C'est toujours surprenant de voir à quelle vitesse cette jeune femme mouille et à quel point cela se voit alors clairement.

L'excitation ne signifie pas automatiquement violence et agression ; ce n'est souvent qu'un enthousiasme qui promet joie et plaisir.

« *Peut-être* », marmonne-t-il presque dans ma direction, tout en fixant la lueur humide sous les fesses de Simone, « *en quoi ça me concerne, moi, tout ça ?* »

Inspiré notamment par Bataille, je caresse depuis peu l'idée que le *dépassement du tabou sexuel*, la libération de la pulsion, à partir de la fin des années 60 du siècle dernier, avait pour but de créer une *nouvelle atmosphère*. Une *luxure discrète* devait se répandre sur toute une société, toute une civilisation, afin de rendre la *vie* et l'amour *plus sensuels* ; plus intenses. *L'amour* devait être *plus puissant* que toute cette *rage et cette soif de meurtre* qui s'organisent autour de *l'interdiction de tuer*. On venait tout juste de sortir de cette *transgression* et de *cet excès* – et les deux menaçaient de resurgir dans un conflit massif, peut-être nucléaire, entre l'Est et l'Ouest.

C'est pourquoi on a laissé libre cours au sexe et à une *obscénité bien dosée* (fesses, seins et bien plus encore *partout*), dans l'espoir que le monde entier se transforme ainsi en une communauté hippie – ce qui a d'ailleurs été le cas pendant un certain temps et a permis à beaucoup de gens de se détendre. Jusqu'à ce que tout cela dégénère en une pâle copie du *Studio 54*, et donc en une *fête narcissique commercialisée* (dans laquelle, comme on le sait, LE Trump et tous les autres Trump d'aujourd'hui ont fait leurs débuts), au cours de laquelle, *comme dans toute fête*, le *tabou de la violence et son dépassement* se sont à nouveau imposés avec force comme l'autre facette de toute cette thématique du sexe. Ce qui a mis fin au *mouvement* « *Sex Peace* » avant même qu'il n'ait vraiment pu commencer.

Nous avons donc besoin d'une part d'obscénité et d'effronterie. Pour que nous puissions faire l'amour pleinement et intensément.

Mais il faut rester vigilant, m'écris-tu en réponse.

J'en suis consciente, et peut-être que pour *faire monter l'intensité*, il *suffira* que je me laisse entraîner au sol par Tim et Ezra, après qu'ils m'aient prise par derrière et sur le côté.

Je me laisse vraiment aller et me retrouve alors déjà au-dessus de Tim, que j'ai moi aussi entraîné au sol et dans le bas-ventre duquel j'enfonce les doigts de mes deux mains ; il ne fait plus que hurler de rire et, en frappant ses mains l'une contre l'autre, me fait signe : « *Encore plus, encore plus !!* » Ezra s'engouffre entre nous, lui aussi désireux d'en profiter, et qui éclate déjà de rire avant même que je n'aie commencé.

Mais je ne reste pas par terre, je me relève aussitôt ; ils doivent me suivre ET je veux passer devant toi ; et ce faisant, je te murmure frénétiquement « *Je t'ai déjà dit à quel point tu m'excites aujourd'hui ?* », tout en jetant un œil à ton pantalon, qui se resserre entre tes jambes et fait tout gonfler ; *et cela suffit probablement déjà pour l'intensité* ; cette *répétition constante des impudences intégrées à la vie*. C'est pourquoi, en rentrant de ma course à travers l'appartement, je t'embrasse rapidement en passant ; je te lèche les lèvres et la langue, vite et avidement, en lieu et place d'autre chose.

Comme toute violence est alors merveilleusement lointaine ; comme elle est alors faible – malgré toute sa force – face à une *intensité nourrie d'impudence*. Au fil des années, j'espère que quelque chose pourra ainsi se développer.

Pour nous, bien sûr, oui, je t'écris encore rapidement avant la fin de la pause, *et encore plus pour nos fils, qui seront alors grands.*

1000 bisous 692 après